

Hackl und Koppenhagen wollen sich in ihrem Gespräch mit dem Schicksal von Julianna Salzmann beschäftigen, die wie die Kreuznacherin Hildegard Schäfer im KZ inhaftiert war. Allerdings fand Julianna dort den Tod.

18:30 Uhr, Haus der Stadtgeschichte, Mannheimer Str. 189
In Zusammenarbeit mit der Stiftung Haus der Stadtgeschichte Bad Kreuznach, dem Netzwerk am Turm und dem Bund Deutscher Pfadfinder_innen Landesverband Rheinland-Pfalz

13.11.2026 **Georg Mertes: „Das SS-Sonderlager Hinzert und das Dorf Hinzert“**

In der Nähe des Ortes Hinzert wurde unter der NS-Diktatur ein Arbeitslager errichtet, das zunehmend den Charakter eines Straflagers annahm und schließlich zum Konzentrationslager wurde. Bis in die 1980er Jahre war dieser Ort weitgehend vergessen, die Bezeichnung „Ehrenfriedhof“ wurde dem historischen Ort in verharmlosender Weise nicht gerecht. 1989 gründete sich aus verschiedenen Initiativen ein Förderverein, der sich zum Ziel setzte, die lokale und regionale Gedenkarbeit zu unterstützen und die Errichtung einer Gedenkstätte voranzutreiben. Es entstand ein Dokumentations- und Begegnungshaus in der Trägerschaft der Landeszentrale für politische Bildung für Rheinland-Pfalz. Es bewahrt und trägt die Erinnerung an die Opfer weiter. Georg Mertes ist seit über 40 Jahren in der Gedenk- und Erinnerungsarbeit zum KZ Hinzert aktiv. Der profunde Kenner wird in seinem Vortrag das sogenannte „SS-Sonderlager Hinzert“ im System der NS-Zwangslager verorten und über die Geschehnisse während und nach der NS-Zeit berichten. Ein besonderes Augenmerk wird er auf den alltäglichen Umgang des Dorfes Hinzert mit dem Lager und den Insassen des Lagers legen, das von Oktober 1939 bis März 1945 bestand.

18:30 Uhr, Haus der Stadtgeschichte, Mannheimer Str. 189
In Zusammenarbeit mit der Stiftung Haus der Stadtgeschichte Bad Kreuznach und Netzwerk am Turm

Themenwoche im Haus der Stadtgeschichte

„Wir erinnern
an ...:“

09.11. – 13.11.2026



Haus der Stadtgeschichte
Mannheimer Straße 189



Bund Deutscher Pfadfinder_innen
Landesverband Rheinland-Pfalz



09.11.2026 *Gedenkveranstaltung*

Am 09. November 2026 findet die Gedenkveranstaltung zu den Geschehnissen um das Novemberpogrom von 1938 statt. Am 09. und 10. November wurden in Bad Kreuznach Gewalttaten verübt, die sich gegen die jüdische Bevölkerung der Stadt richteten. Dabei kam es zu Zerstörungen und Plünderungen in der Synagoge. Geschäfte und Wohnungen jüdischer Männer und Frauen wurden verwüstet, zerschlagen, Inventar aus dem Fenster geworfen und geplündert. Weiterhin kam es zu Angriffen, Schmähungen und bewussten Erniedrigungen gegenüber den jüdischen Einwohnern sowie zu Inhaftierungen.

Die Stadt Bad Kreuznach gedenkt mit der Veranstaltung der jüdischen Opfer unserer Stadt.

17:00 Uhr, Mahntafel Ecke Fährgasse/Mühlenstraße

10.11.2026 *Ive Schuster: „Das Schicksal einer jüdischen Familie im ländlichen Raum. Die Hüffelsheimer Familie Strauß“*

Die Historikerin Ive Schuster zeigt in ihrem Vortrag auf, wie eine weitgehend ins Dorfleben integrierte jüdische Familie, die ihr Auskommen mit einer Metzgerei, Viehhandel und einer kleinen Landwirtschaft bestritt, in der Zeit des Nationalsozialismus gesellschaftliche Ausgrenzung, Verdrängung, Ausschaltung aus dem Wirtschaftsleben, Kriminalisierung der Söhne Otto und Julius, Deportation und Enteignung erfuhr. Fünf Familienmitglieder wurden 1943 nach Theresienstadt deportiert. Der Vater Jakob Strauß starb in Theresienstadt. Seine Kinder wurden weiter nach Auschwitz transportiert, dort kamen sie zu Tode. Ein besonderes Augenmerk legt Schuster dank neuer Quellen auf die Zeit nach 1945. Die einzig Überlebende der Familie, Frieda Fuld, eine Nichte von Jakob Strauß, stritt um Wiedergutmachung, die Rückerstattung von Vermögenswerten und Entschädigung.

18:30 Uhr, Haus der Stadtgeschichte, Mannheimer Str. 189

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Haus der Stadtgeschichte Bad Kreuznach

11.11.2026 *Theresa Weismüller: „Von der Unmöglichkeit, das Alte ruhen zu lassen.“ Transgenerative Weitergabe von Traumata*

Die Diplom-Psychologin und Psychotherapeutin Theresa Weismüller referiert über ein erschreckend aktuelles Thema. Sie beschreibt, wie traumatische Erfahrungen über mehrere Generationen weiterwirken können, ohne dass es Betroffenen

bewusst sein muss. Ursache dafür können zurückliegende traumatische Erlebnisse, z. B. während der Zeit des Nationalsozialismus oder des Zweiten Weltkrieges, sein. Die Weitergabe der Erfahrungen erfolgt vor allem durch Erziehung, Bildung, Kommunikation und familiäre Verhaltensmuster. Ob starke Belastungen (wie Traumata) die Genregulation beeinflussen können, untersucht die Epigenetik, die weitere aufschlussreiche Erkenntnisse zu dem Thema liefert. Traumatische Erfahrungen sind nicht zwangsläufig vererbbar. Sie können durch Unterstützung und Aufarbeitung unterbrochen werden.

18:30 Uhr, Haus der Stadtgeschichte, Mannheimer Str. 189

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Haus der Stadtgeschichte Bad Kreuznach

12.11.2026 *Erich Hackl/Jannik Koppenhagen: „Die Familie Hugo Salzmann“*

Der Schriftsteller Erich Hackl und der Literaturwissenschaftler und Kulturvermittler Jannik Koppenhagen gehen in ein offenes Gespräch über das 2012 im Diogenes Verlag erschienene Buch „Familie Salzmann. Erzählungen aus unserer Mitte“. Hackl hat die Familiengeschichte der Salzmanns über drei Generationen verfolgt und diese auf der Grundlage verschiedenster historischer Quellen wie Briefe, Fotos, Interviews etc. literarisch aufgearbeitet.

Was hat ihn dazu bewogen, gerade diese Familie zum Gegenstand seiner Arbeit zu machen? Wie war es ihm möglich, sich literarisch mit dem Nationalsozialismus und seinen konkreten Auswirkungen auf eine Familie auseinanderzusetzen, die aktiv und unter Einsatz ihres Lebens das politische System bekämpfte und ihm letztlich zum Opfer fiel?

Zum Inhalt des Buches – eine Skizze: Hugo Salzmann, 1903 in Kreuznach geboren, war Metalldreher, Gewerkschaftssekretär, Kommunist und Antifaschist. Er und seine ebenfalls politisch aktive Frau Julianna wurden unter den Nationalsozialisten verfolgt. Salzmann flüchtete nach Frankreich, Julianna folgte mit Sohn Hugo. Salzmann wurde interniert und in Haft genommen, auch Julianna wurde inhaftiert. Während Salzmann ab 1943 im Zuchthaus Butzbach/Hessen das faschistische Regime überlebte, starb Julianna im KZ Ravensbrück. Sohn Hugo fand in Österreich ein neues Zuhause. Er erfuhr als Erwachsener wegen der bekannt gewordenen KZ-Haft seiner Mutter antisemitische Anfeindungen aufgrund der Annahme, dass sie Jüdin und deshalb im KZ gewesen sei.